



Landesfreiwilligenagentur Berlin

Beratungsforum Engagement

Bericht –

Die Berliner Ehrenamtskoordination während der Covid19-Pandemie

Erstellt vom Beratungsforum Engagement für Geflüchtete
im Mai 2020

Schumannstrasse 3 | 10117 Berlin

www.landesfreiwilligenagentur.berlin

www.beratungsforum-engagement.berlin



Die Berliner Ehrenamtskoordination während der Covid19-Pandemie

Fast zwei Monate sind es nun, dass die Pandemie das Leben, wie wir es kannten, ausgesetzt hat. In besonderem Maße von den Einschränkungen betroffen sind Bewohner*innen von Unterkünften, die in sehr engen Räumlichkeiten von nur 7,5 qm privatem Wohnraum/Person, zumeist ohne adäquaten Internetzugang und digitale Endgeräte leben.

In den letzten Wochen hatten wir vom Beratungsforum Engagement mit etwa der Hälfte der knapp 90 Berliner Ehrenamtskoordinator*innen Kontakt per Telefon oder Mail: um unsere Unterstützung und ein Ohr zum Zuhören anzubieten, und euch zu fragen, wie es euch mit der Situation und in der Unterkunft geht.

Eine viel gestellte Rückfrage von euch war, wie es denn den anderen Ehrenamtskoordinator*innen in Berlin ginge. Im Folgenden haben wir daher zusammengefasst, was ihr berichtet:

Wie geht es den Berliner Ehrenamtskoordinator*innen?

Wir haben uns sehr gefreut zu hören und zu lesen, dass die allermeisten von euch wohlauf sind und eine Arbeitsregelung finden konnten, mit der sie geschützt sind und sich wohl fühlen. Die meisten Ehrenamtskoordinator*innen betonen den starken Zusammenhalt und die Kooperation im Team. Doch auch wenn mit der angespannten Situation ein guter Umgang gefunden wird: Viele von euch und euren Kolleg*innen in den Unterkünften sorgen sich um die Bewohner*innen...

Wie geht es den Bewohner*innen?

...In den meisten Unterkünften sind sie sehr zurückgezogen und versuchen die Abstandsregeln zu befolgen. Viele helfen, wo sie können, z.B. mit dem Nähen von Masken, oder versuchen mit neuem Antrieb, eine eigene Wohnung zu finden. Insbesondere nun, zu Ramadan, wird für viele Muslim*innen die Einsamkeit verstärkt zum Thema, da das gemeinsame Fastenbrechen entfallen muss. Viele berichten, dass sich unter den Bewohner*innen oft eine diffuse Angst spüren lässt: vor dem Virus, vor einem Regelverstoß. Relevantes zu Covid 19 und Regelungen wird für alle ausgehangen – und steht mitunter in Widerspruch dazu, dass Bewohner*innen sich Küchen und Bäder teilen. Es mangelt an Übersetzer*innen, es mangelt an Zeit der Mitarbeitenden, um Bewohner*innen zu informieren, die z.B. verunsichert sind aufgrund ihrer aufenthaltsrelevanten Amtstermine. Es mangelt an Druckern, um die Schulaufgaben der Kinder auszudrucken (in einer Unterkunft z.B. Aufgaben für 200 Kinder!), und Zeit, dies zu tun...

Wie arbeiten die Unterkünfte während der Pandemie?

...Und es mangelt oft auch an Zeit, um eine Übergabe zu machen mit den Kolleg*innen, die die nächste Schicht übernehmen. Denn die meisten Unterkünfte arbeiten im Schichtsystem, nur in den kleinsten Unterkünften mit entsprechend weniger Personal sind alle Mitarbeiter*innen vor Ort. Dabei gibt es die unterschiedlichsten Modelle: von zweiwöchigem Wechsel der Teams bis hin zu täglichem Wechsel. Nach anfänglichen Holprigkeiten läuft das mittlerweile zufriedenstellend – allerdings mit zum Teil nach wie



Beratungsforum Engagement

vor bestehenden Schwierigkeiten bei den Themen interne Kommunikation und Arbeitsbelastung bzw. Arbeitsaufgaben. Insgesamt sei die Arbeit herausfordernder, weil vieles umgeplant werden muss...

Was sind die Aufgaben der Ehrenamtskoordinator*innen im „Krisenstab“?

...Das betrifft nicht nur die Arbeitsabläufe, sondern in hohem Maße auch die Aufgaben. Da die Teams in der Notbesetzung sehr klein sind, verschwimmt, auch nach Tagesaufkommen, in den allermeisten Unterkünften die Grenze zwischen den Funktionen – oder wird zum Teil auch gezielt aufgehoben. So berichtet eine Ehrenamtskoordinatorin, dass sie während der Pandemie in einen anderen Bereich versetzt sei. Ein Großteil der Ehrenamtskoordinator*innen, die eine Doppelfunktion ausüben – zumeist als Sozialarbeit*innen, aber auch als stellvertretende Einrichtungsleitungen – sind nun übergangsweise ausschließlich in dieser Funktion tätig. Andere übernehmen alle Arten von anfallenden Aufgaben: Check-In von Bewohner*innen, Hauswirtschaft, Beratungen, Übersetzung – auch ohne dafür ausgebildet zu sein. In anderen Unterkünften sind die Ehrenamtskoordinator*innen weiterhin als solche aktiv...

Was für Aufgaben fallen in der Ehrenamtskoordination während der Pandemie an?

...Denn auch wenn ein Besuchsverbot in den Unterkünften besteht und keine Ehrenamtlichen und Kooperationspartner*innen die Unterkünfte beleben – und insbesondere von den Kindern meist schmerzlich vermisst werden –, gibt es für die Ehrenamtskoordination eine ganze Reihe von Aufgaben und neuen Herausforderungen! So organisieren sie Malwettbewerbe, Umgebungsquize, Spiel-Tüten mit Spielanregungen und Bastelmaterial, ein Videoschnitt-Projekt ist entstanden. Einige Ehrenamtskoordinator*innen haben, wo möglich, eine digitale, und dort, wo nicht möglich, eine telefonische Hausaufgabenhilfe koordiniert. Viele organisieren das Nähen von Masken, es wurden erfolgreiche Spendenaufrufe für Kinderspielzeug, digitale Endgeräte, Nähmaterial und mehr verbreitet. Besonders hervorgehoben wurde die Kooperation mit BENN-Standorten, die unkompliziert Sachmittel zur Verfügung stellen können. Auch Kooperationen mit z.B. dem Spielmobil e.V. und dem Projekt LeNa – Lebendige Nachbarschaften, Patenprojekte und Briefprojekte sowie eigene Engagement von Bewohner*innen wie Gartenprojekte laufen erfolgreich weiter. Andere Ehrenamtskoordinator*innen widmen sich der Antragstellung neuer Projekte, für die Zeit nach der Pandemie...

Wie ist der Kontakt zu Ehrenamtlichen und Kooperationspartner*innen?

...Doch bei anderen ist der Kontakt zu Ehrenamtlichen, zu Projekten und Partner*innen stark eingeschränkt oder kurzfristig eingestellt. Dabei sehen sich auch Ehrenamtskoordinator*innen, die derzeit ihre Rolle ausfüllen können, vor Schwierigkeiten in gutem Kontakt mit ihren Partner*innen zu bleiben. Was hilft, ist vielfältig zu denken, und sowohl WhatsApp, Newsletter und Co zu nutzen, als auch mal wieder eine altbewährte Postkarte zu schreiben, da insbesondere älteren Ehrenamtlichen die vielfältigen Tools der digitalen Sphäre wenig vertraut sind. Mit Kooperationspartner*innen gibt es zum Teil Videokonferenzen. Doch die allermeisten Organisationen und Projekte sind noch nicht vollständig umgestellt auf digitales Arbeiten...

Was ist mit dem Internet?

...Und das macht den Gebrauch des Internet, seine Möglichkeiten und Beschränkungen zu einem der wichtigsten Themen für Ehrenamtskoordinator*innen und Bewohner*innen.



Beratungsforum Engagement

In einer Unterkunft läuft bei der Ehrenamtskoordination bereits alles digital: mit Instagram, Facebook, WhatsApp, Youtube, Skype, Jitsi, UND Zoom! In anderen Unterkünften konnten datenrechtliche Fragen mit Ehrenamtlichen und Betreibern nicht so schnell geklärt werden, wieder andere verwenden Tools wie Cisco Webex, Adobe Connect. In einer Unterkunft wurde festgestellt, dass viele der Bewohner*innen zwar Smartphones haben, damit aber noch nie im Internet waren, weswegen der Ehrenamtskoordinator nun eine Schulung plant. In den meisten Unterkünften ist der Zugang zum Internet nicht ausreichend, da es an Endgeräten und/oder W-Lan mangelt – denn für die Netzabdeckung sind insbesondere bei Bestandsgebäuden Baumaßnahmen notwendig. Da, wo Ehrenamtskoordinator*innen Spenden oder Mittel akquirieren konnten, fehlt es oft an genügend Zeit, um die neuen Geräte einzurichten – und insbesondere die Kinder an die sichere Nutzung heranzuführen...

Und der Teilhabe?

...So unterschiedlich die Gegebenheiten in den Unterkünften also sind, beschäftigt viele Ehrenamtskoordinator*innen darum die Frage nach sozialer Gerechtigkeit: Wer kann die Beschulung der Kinder in den Unterkünften sicherstellen, wenn z.B. die Eltern wenig Deutsch sprechen, kein Drucker vorhanden oder kein Internet verfügbar ist?

Wie sollen sich (junge) Erwachsene auf ihre Ausbildung, ihr Studium, ihre Deutschprüfung vorbereiten? Hilfreich ist auch hier das Engagement von Einzelnen: Lehrer*innen, die die Schulaufgaben per Post schicken, Schulen, die die Möglichkeit bieten, die Aufgaben abzuholen oder gleich dort in ruhiger Umgebung zu erledigen.